

Presseinformation

Frankfurt, im Juni 2014

Kurzbiographien der Schauspielerinnen und Schauspieler

CONSTANZE BECKER

Mit 12 Jahren sah sie eine Aufführung von Robert Wilsons „The Black Rider“. Die Frage, was sie später einmal werden wolle, war daraufhin für sie beantwortet: Schauspielerin. 1978 in der norddeutschen Kleinstadt Lübeck geboren, musste Constanze Becker dann noch einige Jahre im Wartestand verbringen, bis sie ihren Berufsraum wahrnehmen konnte. 1996 bewarb sie sich erfolgreich an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin um einen Studienplatz. Einblicke in diese frühen Jahre vermittelt die filmische Dokumentation „Die Spielwütigen“ von Andres Veiel, für die Constanze Becker neben drei anderen Studenten als Hauptperson ausgewählt wurde.

Es folgten Engagements am Schauspielhaus Leipzig und dem Düsseldorfer Schauspielhaus, bevor Constanze Becker 2006 ans Deutsche Theater in Berlin ging, wo sie unter Jürgen Gosch, Michael Thalheimer und Karin Henkel spielte. Schon sehr früh hat sie die großen Frauenrollen der klassischen Tragödien gespielt: Klytaimnestra in der „Orestie“, und immer wieder Medea, für deren Verkörperung sie mit Preisen überhäuft wurde. Aber auch ihre Darstellungen der Frau John in Gerhard Hauptmanns „Ratten“ und der Elena in „Onkel Wanja“ von Tschechow wurden von Publikum und Kritik mit Begeisterung aufgenommen. In der Spielzeit 2009/10 wechselte Constanze Becker ans Schauspiel Frankfurt.

JÜRGEN HOLTZ

Am Anfang sind die Wörter, oder, wie es in der Begründung der Jury hieß, die ihm im vergangenen Jahr in Berlin den Theaterpreis der Stiftung Preußische Seehandlung verlieh: „Jürgen Holtz, ein König des Monologs, spricht aus einer Form von Begreifen auf der Bühne, die selten geworden ist.“

Geboren 1932 und aufgewachsen in Berlin, 1943 nach Franken evakuiert, schlug er sich nach Kriegsende alleine zurück nach Hause durch, wurde Internatsschüler des Reformprojekts Schulfarm Insel Scharfenberg (West und Ost) und begann in den frühen 50er Jahren in Weimar und Leipzig mit seiner Ausbildung zum Schauspieler.

Nach Anfängen in Erfurt und Brandenburg erlebte er seinen ersten Durchbruch 1964 als Hamlet in Greifswald. Anschließend arbeitete Jürgen Holtz in Berlin an der Volksbühne, am Deutschen Theater und am Berliner Ensemble mit Adolf Dresen, Benno Besson, Ruth Berghaus, B. K. Tragelehn/ Einar Schleef und Heiner Müller. Nach Gastspielen am Hamburger Schauspielhaus und dem Schauspiel Bochum siedelte er 1983 nach verweigerter Visumserteilung illegal in den Westen über.

Er spielte in München und kam dann auf Einladung von Günter Rühle nach Frankfurt, um die Arbeit mit Einar Schleef fortzusetzen. In Frankfurt war er außerdem als Gloucester in Robert Wilsons „King Lear“-Inszenierung zu sehen, und, unter der Intendanz von Peter Eschberg, als Shylock im „Kaufmann von Venedig“, als Thomas Bernhards „Weltverbesserer“, in „Letzte Tage der Menschheit“ als Nörgler, in „Don Carlos“ als König Philipp.

1993 wurde er für seine Interpretation von Rainald Goetz' Monolog „Katarakt“ zum „Schauspieler des Jahres“ gewählt und mit dem Eysoldt-Ring ausgezeichnet.

Mit dem Hessischen Kulturpreis 2004 wurde seine „Arbeit im deutschsprachigen Gegenwartstheater als prägend“ gewürdigt.

1990 erhielt er den Grimme-Preis in Silber für die Darstellung des „Struck“ in „Reporter“ von Klaus Emmerich/Hans Noever. Fernsehzuschauern ist er u.a. als „Motzki“ bekannt, Kinogängern aus „Rosa Luxemburg“ und „Good bye, Lenin!“.

1995 kehrte Holtz nach Berlin zurück, spielte am Deutschen Theater in Inszenierungen von Jürgen Gosch und Thomas Langhoff. Nach einer erneuten Gastspielzeit in Frankfurt und Mannheim kehrte er wieder ans Berliner Ensemble zurück und war an Inszenierungen von Thomas Langhoff, George Tabori, Peter Stein, Heiner Müller und Robert Wilson beteiligt.

Zur Zeit ist er noch im „Kirschgarten“, in der „Dreigroschenoper“, in Shakespeares „Sonetten“ und in „Arturo Ui“ zu sehen.

PETER SCHRÖDER

Peter Schröder absolvierte seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Ab 1982 hatte er verschiedene Engagements in Bremen, Hamburg, Kassel, Berlin und dem Theater an der Ruhr, wo er u.a. mit den Regisseuren Peter Löscher, Günter Krämer, Kurt Hübner, Werner Schroeter, Elias Perrig und Robert Ciulli arbeitete. Von 2006 bis 2011 war er Ensemblemitglied am Theater Basel. Seit 2011/12 ist er im Ensemble am Schauspiel Frankfurt. Er spielt u.a. in „Hanglage Meerblick“, „John Gabriel Borkman“ und den Soloabend „Lenz“ von Georg Büchner. Derzeit ist er im Museum für Angewandte Kunst in dem Stück „Vom Ende einer Geschichte“ von Julian Barnes zu sehen.

ANGELA WINKLER

Angela Winkler, geboren 1944 in Templin/Uckermark, ist eine der wenigen international anerkannten deutschen Schauspielerinnen. In den siebziger Jahren spielte sie an der legendären Berliner Schaubühne unter Peter Stein und arbeitete mit Regisseuren wie Klaus Michael Grüber und Luc Bondy. 1975 erhielt sie für die Hauptrolle in Volker Schlöndorffs „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ den Bundesfilmpreis. 1970 spielte sie Oskar Matzeraths Mutter in Schlöndorffs mit einem Oscar ausgezeichneten Verfilmung der „Blechtrommel“.

1999 wurde sie für ihre Rolle als Hamlet in der europaweit gefeierten Inszenierung von Peter Zadek zur Schauspielerin des Jahres gewählt. In den letzten Jahren arbeitete sie viel mit Robert Wilson. So spielte sie die „Lulu“ von Frank Wedekind und die Jenny aus Brechts „Dreigroschenoper“ am Berliner Ensemble.

Im vergangenen Jahr stand sie ebenfalls unter Wilsons Regie auf der Bühne in „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ (Musik: Helmut Lachenmann) bei der Ruhrtriennale.